

Not all treasure is silver and gold, mate

Bei *Boon Lay Travel* habe ich eines der letzten *packages* ergattert. Ungleich der Kinderüberraschung drehte es sich bei jenem nicht um Spiel, Spass und Spannung - zumindest nicht direkt - sondern um Hinfahrt, Unterkunft und Rückfahrt. Zur Abwechslung war nicht etwa reisen, sondern wieder mal fahren angesagt. Fensterplatz. Parterre. Schöne zweistöckige klimatisierte Welt auf Rädern. Während es für die Fahrt Fahrscheine gab, erhielt ich für die Unterkunft *vouchers*. Gutscheine. Es dürfte, nein muss Anfang August gewesen sein. Ziel war Malakka. Antike Gewürzhochburg, moderne Stadt und Strasse zugleich. Im Folgenden beschränke ich mich jedoch auf letztere.

Nicht ganz, aber von Europa aus gesehen beinahe an der Welt Ende. Wir befinden uns auf einer viel befahrenen Strasse zwischen Malaysia und Sumatra. Dem Ort, wo die *Jack Sparrow's* der



Gegenwart Tanker, Touristenboote und anderes zu kapern suchen. Das Ruder liegt hart backbord, die Kompassnadel zeigt den Kurs SO. Willkommen in der berühmt und berüchtigten Wasserstrasse von Malakka.

Anno domini machten Neuigkeiten herannahender spanischer Schatzgaleonen die Runde in Tavernen von Port Royal bis Tortuga. Golddukatens- und Dublonen, Silberbarren, Gewürze und kostbare Stoffe waren in aller Munde und übten eine oft unwiderstehliche Anziehungskraft auf Piraten aus. Sagen waben sich um legendenumwobene und noch unentdeckte Schätze. Im Gefolge jüngster Hollywood Produktionen wie *Cutthroat Island* oder *Pirates of the Caribbean* scheint es ganz so als hätten diese Legenden nichts von deren alten Glanze eingebüsst.

Bei den Seeräubern hoch im Kurs stehen gegenwärtig jedoch Tanker mit dem schwarzen Gold an Bord. Im Hinblick auf vermeintlich gutes Lösegeld vermehrt auch deren Besatzung. Auf diesem Wasserwege werden immerhin rund ein Viertel aller Welthandels Güter und ein Grossteil der japanischen Ölimporte transportiert. Die Stadt Malakka ist von Singapur aus in übrigens nur drei Stunden erreichbar. Überland versteht sich.

Geplant war an jenem verlängerten Wochenende des Weiteren ein Besuch von Kuala Lumpur. Leider machte mir dabei das strömende

Nass oder genauer gesagt die Prognose einen Strich durch die Rechnung. Merke: *KL at rain* ist eben nur halb so sexy wie *KL at night*. Das Ganze lässt sich auch unter folgender Perspektive betrachten: Ein weiterer Grund zurückzukommen.

Schnitt-, Szenen- und Themawechsel. Und damit direkt zu den wohl bekanntesten Gärten Singapurs. Zusammen bilden der botanische Garten, der Orchideengarten und der Evolutionsgarten nämlich die grüne Oase der schicken *skyline*. Erwähnenswert insbesondere der Welt grösster und wohl auch schönster Orchideengarten. Blümlein, Blümlein an der Wand, wer ist das Schönste im ganzen Land? Gelbe, rote, runde, blaue, weisse, sternförmige. So etwas habe ich zuvor noch nie gesehen. Sogar die *Vanda Miss Joaquim* lässt sich bestaunen. Letztere ist man höre und staune die Nationalpflanze von Singapur! Das Sprichwort: *He who plants a garden, plants happiness* hat es in sich. Auf in die Gärten Männer!



Bevor wir in den Abschnitt *Singlish for beginners* eintauchen noch etwas zur ultramodernen und teilweise futuristisch anmutenden Architektur der Metropole Südostasiens schlechthin. Man nehme eine fliegende Untertasse, fülle sie mit Anwälten, Richtern, Gerichtssälen, hölzernen Hämmerchen und anderem Spielzeug und lasse das Ganze mitten in der Stadt landen. Voila, das ist der Supreme Court. Daneben gibt es eine Vielzahl anderer intragalaktischer Monumente. Beispielsweise das der Durian-Frucht nachempfundene pfundige Konzerthaus genannt *Esplanade*. Könnte ich mit einem *DeLorean* in die Vergangenheit und wieder Zurück in die Zukunft reisen ich müsste mir schwer überlegen nicht Kunst und Architektur zu studieren.



Feder, Tintenfass und eine Prise Vokabular. Durchwegs und geradeaus simpel das Rezept. Im Folgenden eine erst- und gleichzeitig einmalige Einführung ins *Singlish*. Singapore English lah! Liest sich "la" und meint in etwa zur Geltung bringen. Nun weder Bild noch 1000 Worte dafür eine kleine Anekdote.

"Taaaxi!". Rivervalley Road, corner Ministry of Sound einfach bitte. Sitzt man erst mal drin liest es sich von aussen: *Hired*. Cool. 100m fahren, 10 Sekunden warten, 10 Minuten plaudern und schon sind wir da. Nein, gebucht habe ich den *traffic jam* nicht. 5 Sing-Dollar.

Cheap cheap. Danke *Uncle*, bei einer Sie entsprechend *Auntie*. Zwischen 9 und 11 Uhr abends ist es übrigens fast ein Ding der Unmöglichkeit so ein gelbes oder blaues zu kriegen. Nach den Strapazen der Fahrt möchten wir jetzt *makan*. Etwas essen. Zur Auswahl stehen: Katsu-Curry, Chicken Vindaloo, Dumpling oder Rice Bryani. So oder so Thema Nummer eins, zwei und drei und oft ebenso köstlich wie bei uns die (Sch)Leckereien von Lindt & Sprüngli. Fein. Die kulinarische Vielfalt ist beinahe vergleichbar mit der Anzahl summender Spezies im Dschungel. Zkling. Soeben kam ne message. 160 Zeichen, wenn ihr wisst was ich meine. Dann und wann scheinen die lokalen Netze wahrlich überlastet zu sein. Nur so kann ich mir die teilweise verspätete Ankunft dieser elektronischen Kurznachrichten erklären. Es sei denn mein mobile ist *kuku*. Verrückt spielen *lah*. Alles Bahnhof? Der Orientexpress fährt auch nach Singapore. Uf wiedergüggs.

© volic.net | Aug 10, 2007